

GUTES ERHALTEN NEUES GESTALTEN

Das Programm der Cloppener GRÜNEN
zur Kommunalwahl 2016



KOMMUNALWAHL
11. September 2016

Wenn grün,
dann richtig.



Liebe Wählerinnen und Wähler,

am **11. September** wird der Cloppenburg Stadtrat für die nächsten fünf Jahre gewählt – eine wichtige Wahl, bei der die Weichen für die Zukunft unserer Stadt neu gestellt werden. Wir GRÜNEN haben in den vergangenen Jahren mit unseren Ideen für eine gerechte, soziale und umweltfreundliche Gesellschaft Einfluss auf die Stadtentwicklung genommen und brauchen Ihre Stimme(n), um diese Arbeit fortführen zu können.

„**Gutes erhalten, Neues gestalten**“ haben wir unser Programm überschrieben und damit die Grundhaltung unserer Politik umrissen: Bewahren, was unsere Stadt lebenswert macht und ihr Charme und Charakter verleiht, ohne sich den Herausforderungen, dem „Neuen“, zu verschließen. Eine dieser neuen Herausforderungen besteht darin, die zu uns geflohenen Menschen in den Arbeitsmarkt und unsere Gemeinschaft zu integrieren. Darüber hinaus muss es uns gelingen, unsere natürlichen Lebensgrundlagen besser zu schützen, unsere Landwirtschaft naturnah auszurichten, gute Bildung für alle zu garantieren, Chancengleichheit zu verwirklichen und eine zukunftsgerechte Mobilität sicherzustellen.

Mit Ihrer Hilfe kann das gelingen. Gehen Sie zur Wahl!

Cloppenburg Verhältnisse

Worüber sie mit Ihren drei Stimmen entscheiden

„**60 Jahre CDU-Alleinherrschaft abschalten!**“ war unser Slogan, mit dem wir vor fünf Jahren zur Wahl antraten – und Erfolg hatten: Die ewige Mehrheitspartei verlor ihren Alleinvertretungsanspruch und der Rat entscheidet seither mit unterschiedlichen Mehrheiten. Das ist gut so. Denn nun werden Beschlüsse auch gegen die Blockadehaltung der CDU/FDP möglich. Alle Fraktionen sind jetzt gefordert, mit guten Argumenten für ihre Anliegen zu kämpfen – der einsame Beschluss hinter verschlossenen Fraktionstüren der CDU reicht nicht mehr. Endlich ein bisschen mehr demokratische Kultur in Cloppenburg!

Allein diesen veränderten Mehrheitsverhältnissen ist es zu verdanken, dass wir uns heute über unseren neuen **Kulturbahnhof** freuen und seine Veranstaltungen genießen können. Wäre es nach dem Willen von CDU/FDP/Zentrum gegangen, hätte es die erforderliche finanzielle Förderung nicht gegeben. Dr. Weber (Vorsitzender des Kulturforums) war besorgt: „Wenn dieser Antrag durchkommt, ist der Kulturbahnhof tot.“ Dass er nicht tot, sondern heute als historisches Baudenkmal ein wundervoller Ort für Kunst und Kultur ist, verdankt Cloppenburg allein Ihrer klugen Wahlentscheidung, die neue Mehrheiten im Rat ermöglicht hat.



Sogar der Haushalt 2012 wurde erstmalig von GRÜNEN, SPD und UWG gemeinsam beschlossen – gegen die Stimmen der CDU/FDP.

Doch nicht immer gelingen neue Bündnisse für eine bessere Politik. Für die maßgeblich von uns geforderte **Übernahme der Strom- und Gasnetze** hat die Einigkeit von GRÜNEN, SPD und UWG nicht ausgereicht, um die Zwei-Stimmen-Mehrheit von CDU, FDP und Zentrum zu brechen. Das ist umso bedauerlicher, als erst nach Ablauf der neuen Verträge in 20 Jahren die erneute Chance besteht, als kommunaler Eigentümer der Netze Einfluss und erhebliche Einnahmen zu erzielen: Rund 800.000 Euro Reingewinn gehen der Stadt jetzt Jahr für Jahr „durch die Lappen“ – schade, dass die CDU noch so stark ist.

Bisweilen stehen wir GRÜNEN im Rat aber auch – wie in alten Zeiten – nahezu alleine da: Nur die SPD unterstützte uns gegen den unsäglichen Beschluss, im **festgesetzten Überschwemmungsgebiet** an der Soeste ein **Einkaufszentrum (Kaufland)** zu errichten. Da ein Überschwemmungsgebiet dem Schutz der Bevölkerung vor Hochwasser dient und daher dessen Überbauung gesetzlich streng untersagt ist, war dieses Ansinnen von Anfang an erkennbar rechtswidrig. Es ist skandalös, dass sich weder der Bürgermeister noch die Ratsmehrheit darum scherten. Der zweite Skandal ist, dass der Landrat – gegen den Rat seiner eigenen Fachleute – dem Bürgermeister eine Ausnahmegenehmigung erteilte, ohne dass tatsächlich ein Ausnahmegrund vorlag. Eine Gefälligkeitsbescheinigung unter CDU-Parteifreunden. Das Ende vom Lied war vorhersehbar: Mit einem unmissverständlichen Beschluss machte das OVG Lüneburg der

Provinzposse ein Ende. Die Folge: eine aufwändige Neuplanung und zwei Jahre Bauverzögerung – woraufhin **MediaMarkt** die Geduld verlor und dankend absagte. Statt über den gewünschten Elektro-Fachmarkt sollen wir uns nun über einen weiteren großen Textilisten als Notnagel freuen ... den Cloppenburg nun wirklich nicht braucht.

Eine der Grundlagen unserer Verfassung ist die **kommunale Selbstverwaltung** mit dem Stadtrat, der die grundlegenden Beschlüsse fasst und die Arbeit des direkt gewählten Bürgermeisters und seiner Verwaltung kontrolliert. Wir empfehlen Ihnen: Wählen Sie Personen, die dieser Aufgabe nachkommen und nicht zulassen, dass immer mehr



Foto: Barz

Entscheidungen vertraulich beschlossen werden. Wählen Sie Personen, die nicht zulassen, dass die Arbeit des Rates in ein schlechtes Licht gerät: mit nur vier Sitzungen im Jahr und mit ellenlangen Tagesordnungen (bei denen Debatten als zeitverlängernd stören) und die für alle Beteiligten eine Zumutung darstellen.

Wir empfehlen: Wählen Sie GRÜN.

CLOPPENBURG ÖKOLOGISCH UND SOZIAL GESTALTEN

Energie

Cloppenburg soll „Solarstadt“ werden

Die Grünen sind die Partei der Energiewende. In Cloppenburg wurde allerdings bislang alles, was wir in diesem Bereich vorgeschlagen haben, von der konservativen Ratsmehrheit verhindert. Zwar hat der



Rat ein umfangreiches Klimaschutzkonzept beschlossen - tut aber nichts für seine Umsetzung. Es gibt also viel zu tun: Wir wollen die Nutzung der Erneuerbaren Energien voranbringen – z.B. mit einer Solargenossenschaft, an der sich alle beteiligen können. Wir setzen uns für weitere Wärmeisolierung aller öffentlichen Gebäude ein und wollen die Elektromobilität im Bereich des städtischen Fuhrparks voranbringen – natürlich mit klimafreundlichem Ökostrom.

Mobilität

Nur so viel Auto wie nötig

Wir setzen uns ein für eine attraktive, lebenswerte und lebendige Innenstadt mit

„nur so viel Auto wie nötig“. Durchgangsverkehr ist, wo es nur geht, aus dem Stadtzentrum durch vernünftige Verkehrsplanung und Beschilderung herauszuhalten. Insofern bedauern wir, dass die Ratsmehrheit unserem Vorschlag nicht gefolgt ist, in der Bahnhofstraße (Bereich Post) die Einbahnstraßenregelung einzuführen. Damit möglichst viele Bürger*innen immer öfter auf ihren PKW im städtischen Kurzstreckenverkehr verzichten, muss weiter an einem brauchbaren, durchgängigen und gut ausgeschilderten Radwegenetz gearbeitet werden. Darüber hinaus sind zusätzliche Stellplätze für Autos und Fahrräder am Bahnhof dringend erforderlich.



Vorrang für Fußgänger und Radfahrer*innen

Cloppenburg präsentiert sich als „Fahrradstadt“, wird diesem Anspruch aber überhaupt nicht gerecht. Wer in Cloppenburg viel Rad fährt, kennt die Situation: kombinierte Geh- und Radwege, die häufig viel zu schmal sind, die plötzlich enden oder



ohne fließende und gut markierte, sichere Übergänge auf die Straße führen. Vielfach fehlen Radwege gänzlich. Wir wünschen uns fahrradfreundliche Ampelschaltungen. Grüne Verkehrspolitik macht Gehende und Radfahrende zu einer festen Größe in der Verkehrsplanung. Bei Straßenquerungen bieten Zebrastreifen mehr Schutz für die schwächeren Verkehrsteilnehmer. Die Belange unserer Mitbürger*innen mit Einschränkungen müssen selbstverständlich bei allen Planungen und baulichen Veränderungen berücksichtigt werden.

Wer mehr Straßen sät, wird mehr Verkehr ernten

Deutschland hat eines der am besten ausgebauten Straßennetze der Welt. Ein weiterer Ausbau kann nur noch zu Lasten von Natur und Menschen gehen, die den wachsenden Belastungen durch Lärm und Abgas ausgesetzt sind. Wir GRÜNEN wollen daher umsteuern: mehr Geld in den öffentlichen Personenverkehr und Güter auf die Schiene. Dem Bau einer Cloppenburg „Südtangente“ stimmen wir nicht zu. Bislang konnte uns niemand davon überzeugen, dass diese Straße die Innenstadt tatsächlich entlastet: Die Planungen basieren auf völlig veralteten Daten (1992) und gehen darüber hinaus von unrealistischen Annahmen in Bezug auf das künftige Bevölkerungswachstum aus.

Den Lärmschutz verbessern

Wir begrüßen die Einführung des Tempolimits auf der Umgehungsstraße. Gleichwohl ist die Belastung der Anlieger durch gesundheitsschädigenden Lärm und Abgas weiterhin hoch. Wir fordern eine Verbesse-



Fotos: (1,4) Jäger

rung des Schallschutzes durch den Ausbau bzw. Bau neuer Lärmschutzwände und ein Durchfahrtsverbot für den Transit-Lkw-Verkehr.

Den Buslinienverkehr fördern

Cloppenburg als Mittelzentrum hat rund 35.000 Einwohner, aber immer noch kei-



nen brauchbaren städtischen Linienverkehr, was sicherlich nicht am betreibenden Unternehmen, sondern an einer bislang völlig falschen Prioritätensetzung zu Gunsten des Autos liegt. Der ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) ist für uns eine unerlässliche Einrichtung städtischer Infrastruktur und muss endlich aufgebaut werden. Die Nachbarstadt Vechta hat mit ihrem Konzept „moobil+“ ein ÖPNV-Modell mit Anbindung der Umlandgemeinden geschaffen, das auch für Cloppenburg möglich sein muss.



werbeflächen nur dort, wo sie zur Entwicklung einer (noch) wachsenden Stadt erforderlich sind. Dabei muss die Optimierung bestehender Standorte Vorrang vor neuen Gebieten haben.

Wirtschaft

Cloppenburger Wirtschaftskraft: „Stärke Deine Stärken“

Der Standort Cloppenburg verfügt über eine erstklassige Infrastruktur, die für den heimischen Handel, das Handwerk und die Industrie von hohem Nutzen ist. Unser Ziel ist die Stärkung unseres Standortes. Diesem Ziel dient auch die Cloppenburger „Dachmarke“ zur Stärkung der Identifikation und des Profils und mit deren Hilfe das Ansiedlungsinteresse in unserer Stadt geweckt werden soll. Gegen das Unverständnis großer Teile der Mehrheitsfraktion haben wir diese Entwicklung vorangetrieben.

Wir unterstützen das Entstehen neuer Ge-

Unser Interesse gilt auch den „weichen“ Standortfaktoren: Einem guten schulischen Angebot, qualifizierter Kinderbetreuung und mehr beruflichen Ausbildungschancen. Ein breites Kulturangebot und eine attraktive Innenstadt sind wichtige Standortbedingungen und Voraussetzung zum Erhalt und zur Schaffung gesundheits- und umweltverträglicher Arbeitsplätze.

Handel: Flächenwachstum auf „Teufel komm raus“?

Wir unterstützen alle Bemühungen, Cloppenburg zu einer attraktiven Einkaufsstadt mit einer liebenswerten Innenstadt zu entwickeln. Wir halten es aber für stadtplanerisch falsch, den innerstädtischen Einkaufsbereich über die Soestenstraße hinaus weiter auszudehnen und den Kernbereich dadurch zu schwächen. Die Kaufland-Ansiedlung ist daher ein Fehler. Sie führt das

vom Rat beschlossene „dezentrale Versorgungskonzept“ ad absurdum, weil andere, kleinere Nahversorger in den Stadtteilen diesem Verdrängungsdruck nicht standhalten können. Und die darüber hinaus von CDU/FDP und Zentrum/Bürgerbündnis mit einer Stimme Mehrheit durchgeboxte Ansiedlung eines weiteren Textilisten auf 1600 m² wird der Innenstadt mehr schaden als nutzen. Innenstadtentwicklung und Bestandspflege haben für uns Vorrang vor Neuansiedlung. Insbesondere im Einzelhandel sind alteingesessene Betriebe durch die Ansiedlung immer neuer, größerer Geschäfte in ihrer Existenz bedroht. Alle Kraft muss darauf gerichtet werden, die Mühlenstraße im Zentrum der Stadt neu zu entwickeln und zu beleben.



ten in städtischen Besitz zu übernehmen. Gedenktafeln sind keine Alternative zu erlebbarer Geschichte.



Streit um den Bunker: Historisches bewahren

Wir wollen die letzten verbliebenen Zeugnisse unserer unheilvollen Geschichte als Mahnmal für künftige Generationen erhalten und unterstützen daher die Bemühungen der Initiative, den Bunker in Staatsfors-

Stadtplanung

Leben in der Innenstadt

Das Wohn- und Lebensumfeld in der Innenstadt muss – auch gerade für Familien mit Kindern – attraktiver werden. Als Ort des Lebens, Einkaufens und Begegnens wollen wir sie weiter entwickeln. Dazu sind Anstrengungen nicht nur der Kaufleute selbst, sondern auch der Stadt erforderlich. Die noch vorhandenen Naturräume (Flusslauf der Soeste, Stadtpark, städtische Grünflächen) müssen naturnah erhalten und so gestaltet werden, dass sie zum Verweilen einladen. Der derzeitige Pflegeaufwand reicht bei weitem nicht aus - die Soeste befindet sich zum Teil in einem beklagenswerten Zustand.

Sparsamer Umgang mit Grund und Boden

Um dem Grundsatz der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen, setzen wir uns vorrangig für das Schließen vorhandener Baulü-

cken und architektonisch ansprechende, sozial verträgliche Formen des verdichteten Bauens ein. Dabei sind alte, „gewachsene“



Gebiete schonend zu entwickeln. Wir werden uns auch zukünftig notwendigen Ausweisungen von Bau- und Gewerbeflächen nicht verschließen, allerdings darauf achten, dass keine weiteren Streusiedlungen in die offene Landschaft geplant werden. Die fortschreitende Zersiedlung und Zerstörung der Landschaft muss beendet werden. Angesichts der Tatsache, dass bundesweit täglich (!) über 700.000 m² Naturlandschaft in Gewerbe-, Wohn- und Straßenflächen umgewandelt werden, muss der unbekümmerte Landschaftsverbrauch ein Ende haben.

Naturschutz beginnt vor Ort

Natur- und Landschaftsschutz müssen in der Kommunalpolitik ganz oben auf der Tagesordnung stehen. Wir treten grundsätz-



lich für den Erhalt ökologisch wertvoller Bestände durch planerische Festsetzungen ein. Wichtige Aufgaben sind ortsnahe Wiederaufforstungen und Ausgleichsmaßnahmen für unvermeidliche Eingriffe in die Natur. Außerdem gilt es, den Lauf der Soeste vor weiterer Verschmutzung und Einengung zu schützen und den Fluss als Attraktion für die Stadt erlebbar zu machen.

Landwirtschaft

Massentierhaltung – es reicht!

Der Zuwachs an Ställen durch die industrielle Massentierhaltung hat auch in Cloppenburg die Grenzen des Zumutbaren überschritten. Die Auswirkungen (Monokulturen,



Gewässerbelastung durch Medikamentenrückstände und Überdüngung) sind ebenso belastend wie die ständige Seuchengefährdung mit möglicherweise verheerenden wirtschaftlichen Folgen für die gesamte Region. Die Nutzungsansprüche an den knappen Boden führen zu Konflikten zwischen Landwirtschaft, Siedlung, Erholung, Verkehr und Naturschutz, die den sozialen Frieden gefährden. Wir fordern daher, alle planungsrechtlichen Mittel auszuschöpfen, um eine weitere Belastung durch Stallneubauten zu verhindern.

Leben in Cloppenburg

Familiengerecht handeln

Als erste und einzige Stadt in Niedersachsen erhielt Cloppenburg 2014 das Zertifikat „Familiengerechte Kommune“. Diese Auszeichnung ist uns Verpflichtung, kontinuierlich an der Umsetzung und Weiterentwicklung der Ziele zu arbeiten. So ist es z.B. erforderlich, bezahlbaren Wohnraum für Familien nicht nur durch die Bereitstellung von günstigem Bauland zu schaffen (Eigenheimbau), sondern auch den Bau preiswerter Mietwohnungen verstärkt zu fördern.

Gesundheit: Krebserkrankungen klären

Die altersstandadisierte Krebssterblichkeit über alle Krebsarten ist in Cloppenburg überdurchschnittlich hoch (EKN Oldenburg, 2015). Die Grünen setzen sich für eine umfassende Ursachenforschung ein. Nur wer die Ursache(n) der erhöhten Krebssterblichkeit kennt, kann die Bevölkerung aktiv schützen.

Sportanlagen für alle!

Wir kritisieren, dass das mit viel Geld geplante „Konzept Sportpark“ mit einer Leichtathletikanlage im Stadion von der

Mehrheit im Rat kleinmütig fallengelassen wurde. Um so mehr drängen wir auf eine Umsetzung des beschlossenen Konzeptes „Mehrgenerationenpark“ in den nächsten zwei Jahren – ohne weitere Verzögerung. Die Stadt braucht diese Anlage mit Sport- und Freizeitmöglichkeiten für Jung (Skateranlagen) und Alt (Ruhezonen). Auch muss endlich ein angemessener Raum für Leichtathletik geschaffen werden. Wir unterstützen die Bemühungen, eine Anlage (Typ B) in Kooperation mit dem TVC im Bereich des BW Galgenmoor zu realisieren. Die weiterhin von Schulen benötigte und genutzte Turnhalle an der Friesoyther Straße muss dringend saniert werden.



Freizeitbad: Gebührengerechtigkeit geht anders

Wir GRÜNEN werden uns dafür einsetzen, die von der CDU beschlossene Ungleichbehandlung der Vereine – dank Ihrer Stimme bei der Wahl – rückgängig zu machen: Die Turnhallen werden gebührenfrei zur Verfügung gestellt, aber Wassersportvereine müssen für die Nutzung des Freizeitbades zu Trainingszwecken eine saftige Gebühr zahlen. Das wollen wir ändern. Auch müssen die Tarife sozialverträglich sein.



Senioren: Für nichts zu alt

Seniorenförderung ist Familienförderung. Alte Menschen haben in ihrem Leben viel geleistet – auch viel Familienarbeit. Anspruchsvolle Freizeitgestaltung hält fit und darf kein Privileg vermögender Menschen sein. Wir halten deshalb Vergünstigungen für Senioren im Bereich Kultur, Sport und Bildung für sinnvoll und notwendig. Die vorbildliche und bundesweit beachtete Arbeit des Seniorenbüros verdient weiterhin die Unterstützung der Stadt.

Bildung: Die Schullandschaft weiterentwickeln

Gute Bildungs- und Betreuungskonzepte müssen gemeinsam mit Schulen und Eltern entwickelt werden.

Wir wünschen uns ein langes gemeinsames Lernen aller Schüler*innen. Deshalb werben wir weiterhin für die Schulform der Gesamtschule und unterstützen deren Einrichtung in Cloppenburg. An die Oberschulen richten wir die Erwartung, dass sie die pädagogischen Möglichkeiten des gemeinsamen Lernens ausschöpfen.

Wir GRÜNEN setzen uns zudem für die Stärkung der Grundschulen ein. Hier wird der Grundstein für lebenslange Lernmotivation gelegt. Wir hatten uns nachdrücklich dafür eingesetzt, dass die Grundschulen inzwischen überwiegend zu Ganztagschulen ausgebaut wurden. Ganztagschulen erhöhen die Bildungschancen der Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Dies zu fördern hat in einer so kinderreichen Stadt besonderen Stellenwert.

Kindergärten und Krippen: Erhöhter Handlungsbedarf

Cloppenburg als kinderreichste Stadt Deutschlands muss deutlich mehr tun, um ein gutes, flexibles und bezahlbares Betreuungsangebot vorzuhalten. Und zwar dort, wo es gebraucht wird. Öffnungs- und Betreuungszeiten entsprechen nicht immer den Bedürfnissen der Familien und müssen besser darauf abgestimmt werden, insbesondere durch mehr Vormittagsgruppen. So können auch Flüchtlingskinder gemeinsam mit einheimischen Kindern spielen und müssen nicht auf die Nachmittagsgruppen ausweichen, wo sie oft nur unter sich sind.

Viele Kinder und Jugendliche leiden bekanntermaßen unter Bewegungsmangel. Für den Schulsport ist es uns wichtig, ausreichende und schulnahe Sportstätten einzurichten.



Foto: highwayartz/foto12.de



Foto: GRÜNE Niedersachsen



Jugend: Alle einbeziehen

Cloppenburg ist eine junge Stadt. Vereine und Verbände bieten ein umfangreiches Angebot zur Freizeitgestaltung. Das Jugendzentrum „Rote Schule“ spricht viele Jugendliche an. Dennoch fehlt immer noch ein Angebot im Bereich der offenen Jugendarbeit. Diese Lücke gilt es in Zusammenarbeit mit allen Trägern der Jugendarbeit zu schließen. Wir setzen uns nachdrücklich für die schnellstmögliche Einrichtung in den Räumen des ehemaligen Lehrschwimmbekens im südlichen Stadionbereich ein. Der Familienpass muss endlich sozial gerecht gestaltet werden, damit seine Leistungen denjenigen zugute kommen, die sie tatsächlich benötigen. Wir haben die Einrichtung eines Jugendparlaments unterstützt und bitten alle Jugendlichen: Geht am 11. September zur Wahl!

Flüchtlinge: Vorbildliches Cloppenburg

Bei uns sind derzeit viele Flüchtlinge und Asylbewerber untergebracht. Nennenswerte Spannungen wie andersorts hat es nicht gegeben. Das ist auch der gelungenen dezentralen Unterbringung in (privaten) Wohnungen und kleinen städtischen Wohnein-

heiten zu verdanken. Wir erkennen die gute und geräuschlose Arbeit der Verwaltung an und danken unseren Bürger*innen für Verständnis und Toleranz. Vor uns liegt die Aufgabe der Integration. Den gemeinsamen Besuch der geflohenen Kinder von Kitas und Schulen sehen wir als wichtigen Schritt auf diesem Weg.

Das kulturelle Leben fördern

Die kulturellen Angebote einer Stadt schaffen nicht nur Lebensqualität, sondern sind zur Entwicklung der eigenen kulturellen Identität unerlässlich. Wir haben uns daher maßgeblich für den Kulturbahnhof eingesetzt, der inzwischen zu einem Aushängeschild der Stadt geworden ist. Zusammen mit der Stadthalle und dem Museumsdorf verfügt Cloppenburg über ein bemerkenswert attraktives Angebot an Spielstätten und Ausstellungsflächen, die wir weiterhin fördern und unterstützen werden.



Für diese Ziele wollen wir in der kommenden Wahlperiode arbeiten.

Für diese Arbeit brauchen wir Ihre Stimme(n) am 11. September.

UNSERE KANDIDATINNEN

Wahlbereich Nord



Dr. Irmtraud Kannen, 64 Jahre,
verheiratet, 3 erwachsene Kinder

Politik ist seit über 30 Jahren ihre Leidenschaft. Sie scheut sich nicht, unangenehme Wahrheiten zur Sprache zu bringen. Besonders am Herzen liegt ihr eine tiergerechte und umweltschonende Landwirtschaft. Privat liebt sie die Weite Ostfrieslands und spielt in ihrer Freizeit gerne mit ihrem Enkel.



Georg Döpke, 61 Jahre,
Lehrer, verheiratet, 2 erw. Kinder

Als Lehrer sind ihm Bildung und Integration besonders wichtig und der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt eine Herzensangelegenheit. Entspannung findet er beim Sport, Kartenspielen und Lesen – entweder auf Reisen oder im heimischen Garten.



Stephan Christ
25 Jahre, Student

Der angehende Lehrer für Physik und Chemie ist spätestens seit seinem Studium viel unterwegs. Deshalb ist ihm nachhaltige, umweltfreundliche Mobilität wichtig – besonders für junge Menschen. Macht Musik und ist ehrenamtlich in der Kirche engagiert.



Stephan Piper, 63 Jahre,
verheiratet, 2 Kinder

Der pensionierte Oberschuldirektor möchte gerne mithelfen, auch bei kommunalen Vorhaben Ressourcen und Energie einzusparen. Er ist verheiratet, hat 2 Kinder, liest Geschichts- und andere Bücher und radelt im Sommer gerne durch schöne deutsche Landschaften.



Julius Flinks
19 Jahre, Student

Der leidenschaftliche Fahrradfahrer und Hobbygärtner diskutiert gerne über Politik und anderes. Klimawandel, soziale Ungerechtigkeit und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeiten erfordern politische und gesellschaftliche Veränderungen. Dafür will er sich einsetzen.



Detlef Franke, 58 Jahre,
verheiratet, 3 erwachsene Kinder

Der Dipl.-Sozialpädagoge engagiert sich seit über zehn Jahren beruflich für Familien im Landkreis Cloppenburg. Da Kinder unsere Zukunft bedeuten, möchte er sich auch in der Politik insbesondere für den Kinderschutz und familienfreundliche Bedingungen in unserer Gesellschaft einsetzen.

UND KANDIDATEN

Wahlbereich Süd



Michael Jäger
64 Jahre, Grafiker

Der Vater zweier erwachsener Kinder und langjährige Vorsitzende der Ratsfraktion kocht gern mit guten Freunden, liebt Musik von Blues, Rock und Jazz bis zur Klassik und setzt sich als Betriebsrat und aktiver Gewerkschafter für die Interessen von Arbeitnehmer*innen ein.



Harry Lüdders, 69 Jahre,
verheiratet, vier Enkelsöhne

Als „Chef“ des Bauwesens der Evangelischen Kirche in Cloppenburg ist dem Dipl.-Ingenieur der sparsame und effiziente Geldeinsatz für die Bewahrung der Schöpfung wichtig. Darüber hinaus hat er schon 2007 die Krippenbetreuung gefordert und für seine Kirche umgesetzt.



Klaus Jaspers, 61 Jahre,
Zimmerermeister, Bau-Ing.

Der selbstständige Bauingenieur hat zwei Kinder, ist in der Kirche und als Ratsherr aktiv und möchte sich insbesondere für eine kinder- und jugendfreundliche Stadt sowie den Vorrang für Radfahrer und Fußgänger bei der Verkehrsplanung (Ampelschaltungen) einsetzen.



Bernard Hinrichsmeyer, 61 Jahre,
verheiratet, rk, 2 erw. Kinder, parteilos

Der Lehrer engagiert sich im Kunstkreises und im Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVC). Er setzt sich für eine naturverträgliche Verkehrsplanung und weiteren Lärmschutz an der Umgehungsstraße ein und tritt zur Stärkung des Bildungsangebots für eine Fachhochschule ein.



Elke Franke, 51 Jahre, verh., Dipl.-Sozialpädagogin, 3 erw. Kinder,

ist seit über zehn Jahren in der Jugendhilfe für Familien im Landkreis tätig, setzt sich insbesondere für Kinderschutz und die Belange von Menschen mit Behinderungen ein. Hier sieht sie noch viel Nachholbedarf, um zu einem behindertenfreundlichen Landkreis Cloppenburg zu werden.



Jan Hofmann,
19 Jahre, Student

Von der Grünen Jugend inspiriert sieht der Informatikstudent vor allem ein Problem in der wachsenden Politikverdrossenheit junger Menschen. Deshalb will er selbst in der Politik aktiv werden. Dabei liegen seine Interessen vor allem in der Umwelt- und Bildungspolitik.